

Passionsandacht 13.3.2020

Predigt zu Psalm 34 „Gott sieht mich“ (Name des 3. So. der Passionszeit, Okuli)

Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Antlitz des Herrn steht wider alle, die Böses tun,
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel erleiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Ps 34,16-20.23

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Leben zeigt nicht immer die Sonnenseite. Es gibt Phasen in einem Menschenleben, die geprägt sind von Finsternis, Leid und Schmerz. In solch einer Phase muss der Beter des 34. Psalms gewesen sein. Dem König David wird er zugeschrieben, einem Mann, dessen Leben immer wieder durch Leid, Einsamkeit und Trauer gekennzeichnet war.

Solche Gefühle kennen wir sicher auch: Trauer über die verlorene Gesundheit, Trauer über das Ende einer Beziehung, sei es durch Trennung oder durch Tod. Und das Gefühl der Verlassenheit, z.B. beim Erhalt einer schlechten Nachricht, wenn man ausgeschlossen wird oder gar gemobbt wird. Und jetzt kommt in diesen Tagen angesichts des sich ausbreitenden Corona- Virus noch das Gefühl von Angst, Unsicherheit und Panik hinzu. Alles, was bisher selbstverständlich war, gerät ins Wanken. Menschen fangen an, Unüberlegtes zu tun, indem sie Hamstereinkäufe tätigen und massenweise etwas kaufen, was eigentlich gar nicht den Empfehlungen entspricht. Menschen verzichten auf soziale Kontakte, gehen sich aus dem Weg, wieder andere machen so weiter wie bisher und klagen, wenn Veranstaltungen abgesagt werden. Alles ist so unvorhersehbar und bedrohlich geworden. Jede/r ist eigentlich auf sich geworfen und muss für sich und andere in ihrer Nähe eine Entscheidung treffen. Gehe ich noch da oder dort hin oder bleibe ich vorerst lieber zu hause. Was soll ich sagen, was soll ich raten, was soll ich tun? Diese Fragen gehen uns durch den Kopf. ich bin ratlos, unsicher, möchte aber in Verantwortung für einen gefährdeten, älteren Menschen in meiner Nähe nichts falsch machen.

Ich sehne mich – wie damals der Psalmbeter – nach einem Gegenüber, das verlässlich da ist, begleitet und trägt, wenn die eigenen Gedanken, Lösungen und Pläne, wenn die eigenen Kräfte nicht reichen. Immer wieder kann es geschehen, dass ein Mensch unter uns zu Boden geworden wird und nicht mehr weiter weiß. Wie leben, wenn man weiß, dass man nicht wieder gesund wird? Wie leben, wenn man weiß, dass man jemanden angesteckt hat, bei dem diese Erkrankung zum Tode führen kann?

Gott hört mich,

Gott kümmert sich um mich.

**Ich bin traurig, und ich fühle mich verlassen,
und mein Herz sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit.**

Gott sieht meine Not,

Gott hört meine Klage,

Gott hilft mir auf.

Ich bin verzweifelt, und meine Lasten sind mir schwer.

Meine Sinne sind stumpf, und mein Körper leidet vielerlei Schmerz.

Gott sieht mich an,

Gott hört, was ich rede.

Gott befreit mich aus der Angst.

(Übertragung von Psalm 34 von Heidi Rosenstock)

Der Beter weiß sich von Gott angesehen. Er kann sich auf ihn in den Krisen seines Lebens verlassen. Gott ist da.

Aber verändert der Allmächtige das Leid und die Not? Schön wäre es. Aber er tut es nicht, jedenfalls nicht so, wie wir das gerne hätten.

Die Nöte sind da und müssen erlitten und durchlitten werden. Aber Gott ist da. Denn Leid und Schmerz und Angst und Sorge ist nicht Zeichen seiner Abwesenheit. Im Gegenteil: Gott ist der „ICH-BIN-DA“, so haben es immer wieder unsere Väter und Mütter im Glauben erfahren. So haben es immer wieder Menschen erfahren, die an den Grenzen ihres Lebens angekommen sind: Gott ist die Kraft zum Leben. Er schenkt immer wieder Hoffnung, Trost und Geborgenheit. Oftmals durch ein „DENNOCH“ hindurch, manchmal wie ein Aufatmen, wenn die Angst uns zu ersticken droht; manchmal in einem Lächeln eines anderen Menschen, der für mich da ist.

„Gott sieht mich an“ – Er verschließt seine Augen nicht vor dem, was uns beschäftigt, bedroht oder ohnmächtig sein lässt. Weil er es selber kennt, weil er in Jesus Christus an die Grenze menschlichen Lebens gegangen ist und sie überwunden hat. Aus den biblischen Erzählungen von Jesus von Nazareth wissen wir, dass er die Not der Menschen gesehen hat, er schaute sie an – den Aussätzigen, den Blinden, den Gelähmten, den Ausgegrenzten...- Er wandte sich ihnen zu und darin steckten wunderbare Momente der Heilung.

Gott hört mich,

Gott kümmert sich um mich.

Ich bin traurig, und ich fühle mich verlassen,
und mein Herz sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit.
Gott sieht meine Not,
Gott hört meine Klage,
Gott hilft mir auf.
Ich bin verzweifelt, und meine Lasten sind mir schwer.
Meine Sinne sind stumpf, und mein Körper leidet vielerlei Schmerz.
Gott sieht mich an,
Gott hört, was ich rede.
Gott befreit mich aus der Angst.
Das wünsche ich uns allen heute und für die kommenden Tage – dieses Vertrauen des
alttestamentlichen Psalmbeters, das Vertrauen, dass Gott dich und mich sieht und mit
uns geht.
Amen.

Fürbitten

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die jetzt erkrankt sind. Stärke ihre
Widerstandskräfte und lass sie wieder gesunden.
Wir bitten dich für die Menschen, die den Erreger in sich tragen, sich aber völlig
gesund fühlen. Lass sie das richtige tun, damit die Ansteckung gedämpft wird.
Wir bitten dich für die Menschen, die jetzt auf dem letzten Weg ihres Lebens sind,
mache ihr Herz ruhig und nimm sie in deine Barmherzigkeit auf. Hilf ihnen, dass sie
ihren Weg gehen können.
Gott, wir bitten dich für die Menschen, die andere in ihrer Krankheit und auf ihrem
letzten Weg begleiten und pflegen: Familienangehörige, Schwestern und Pfleger,
Ärzte und andere Fachkräfte in Heimen, Krankenhäusern und medizinischen
Einrichtungen. Schenke ihnen ein wachsames Auge, Einfühlungsvermögen für das
Treffen bestmöglicher Entscheidungen, Kraft und Durchhaltevermögen für ihre
Aufgaben.
Gott, wir bitten dich für alle, die jetzt weitreichende Entscheidungen zu treffen haben.
Gib ihnen gute Gedanken in der Verantwortung, die sie tragen.
Wir wissen, die Fragen in den Krisen unseres Lebens, greifen in unser Leben ein. Wir
brauchen Vertrauen und Hoffnung für unseren Lebensweg.
Sieh uns an und begleite uns.
Amen.